Felix Anton Brander (1846-1924) : Naiver Maler, Dachdecker, Gelegenheitsarbeiter, Armenhäusler

Autor(en): **Büchler, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Toggenburger Jahrbuch**

Band (Jahr): **- (2003)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-882672

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Felix Anton Brander (1846–1924)

Naiver Maler, Dachdecker, Gelegenheitsarbeiter, Armenhäusler

Wenige nur kennen ihn, den Zeitgenossen und «Konkurrenten» der Malerin und Zeichnerin Anna Barbara Aemisegger-Giezendanner. Auch er wohnte in Ebnat und Kappel, auch er lebte an der Armutsgrenze und musste die Tiefen wirtschaftlicher und sozialer Not durchleben. Das Armenhaus – oder vornehmer: Bürgerheim – war für ihn allerdings auch Zwischen-, nicht nur Endstation.

Hans Büchler

Wer in Ebnat-Kappel, der Heimat des naiven Malers, nach ihm fragt, erhält selten eine Auskunft. Im Gegensatz zur Bauernmalerin Anna Barbara Aemisegger-Giezendanner sind der Mann und seine Bilder im Bewusstsein der Bevölkerung nicht verwurzelt. Seine Werke sind im verwinkelten Dachboden, nicht am Ehrenplatz der guten Stube zu finden wie die Bilder seiner «Konkurrentin». Das ist Grund genug, ihn einer breiteren Bevölkerung wieder in Erinnerung zu rufen.

Zum Leben

Felix Anton Brander wurde am 30. August 1846 in Ebnat geboren, 15 Jahre nach Babeli Giezendanner. Er erlernte den Dachdeckerberuf, den er auch selbständig ausübte, aber offenbar

Fruchtlose Betreibung.

In Gemäßheit von Art. 80 des kantonalen Einführungsgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs, wurde **Felix Brander,** Dachdecker, von Ebnat, in Kappel, gemäß gemeinderätlicher Schlußnahme vom 31. Mai 1893 das Recht der Stimm- und Wahlfähigkeit für 2 Jahre entzogen.

Kappel, den 11. August 1893.

Die Gemeinderatskanzlei.

Zeitungsmitteilungen aus den «Toggenburger Nachrichten» 1875 und 1893, Ebnat.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in seinem Berufe als

Dachdeker

bestens, solide und möglichst billige Arbeit zusichernd.

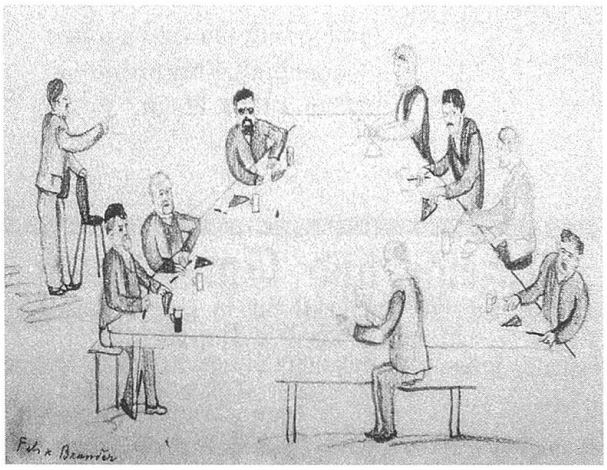
Felix Brander,
zur „Traube" in Kappel.

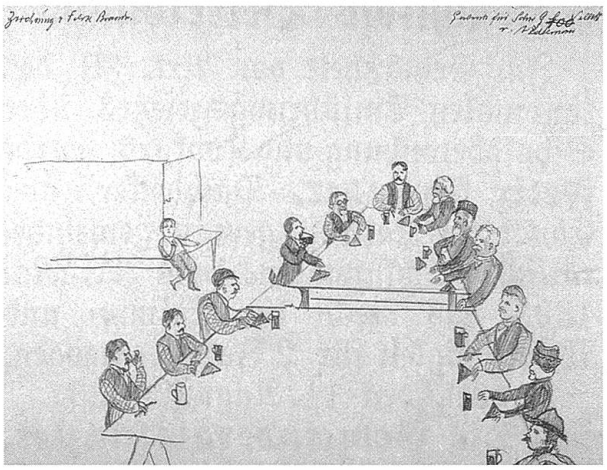
wenig erfolgreich, da wir ihn schon zu Beginn der 70er Jahre als Kurzaufenthalter im Armenhaus Ebnat finden. In Kleininseraten der «Toggenburger Nachrichten» empfahl er sich «in seinem Berufe als bestens, solide und möglichst billige Arbeit zusichernd». 1875 lebte er «zur Traube» in Kappel. Die mündliche Überlieferung schildert ihn als klein von Wuchs, Brillenträger und mit einem Sprachfehler belastet. Die Notiz «11. August 1889 nach Nortamerika» unter einem seiner Bilder weist auf Auswanderungsgelüste hin. Oder war es nur Phantasterei? Möglich ist auch die Absicht der Ortsgemeinde Ebnat, Brander die Überfahrt nach den USA zu bezahlen, um die chronische Kostenquelle loszuwerden. Denn wegen fruchtloser Betreibung entzog ihm der Gemeinderat Kappel im Mai 1893 für zwei Jahre das Recht der Stimm- und Wahlfähigkeit. 1896 wurde er für einige Jahre in das Armenhaus Ebnat eingewiesen und offenbar wieder entlassen. Seit 1908 ist sein Aufenthalt im Armenhaus wieder belegt. Dort starb er am 4. April 1924. Brander war ein Dorforiginal, etwas belächelt als «Lediger» und in seinem ganzen Leben an der Armutsgrenze lebend. Aus den Gemeinderatsprotokollen, dem Bürgerregister und den Zeitungsnotizen lässt sich sein Lebenslauf leider nur bruchstückhaft zusammensetzen.

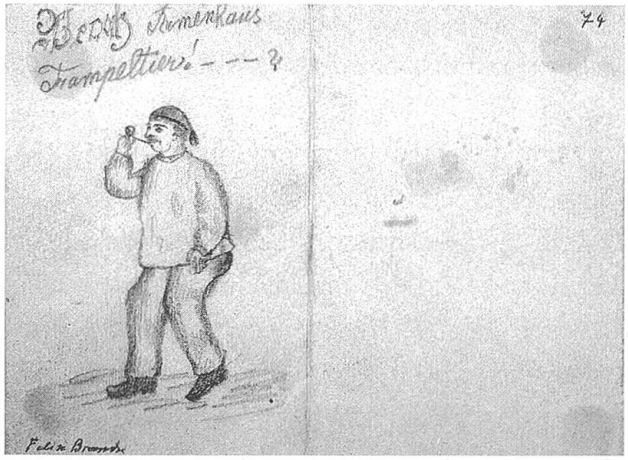
Zum Werk

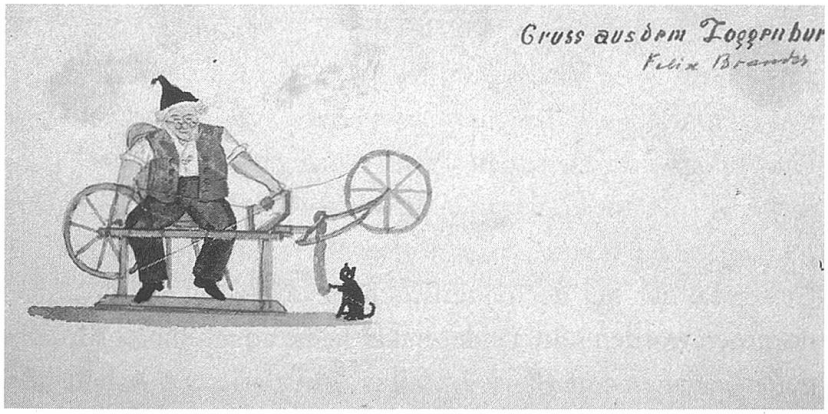
Wie er zur Malerei gelangte, ist unklar. Viele Bilder sind signiert, einige datiert. Die datierten Aquarelle stammen aus den Jahren 1875 bis 1895 mit einem Schwergewicht um 1890. Zwei datierte Bilder mit vergleichbarer Senntumsmalerei aus den Jahren 1867 (Kunstmuseum St. Gallen) und 1898 (Privatbesitz), letzteres auch signiert, fallen durch ihre Maltechnik aus dem gewohnten Rahmen: Die Temperafarben decken die Bleistiftspuren ab und verleihen den Bildern einen eigenartigen Charakter.

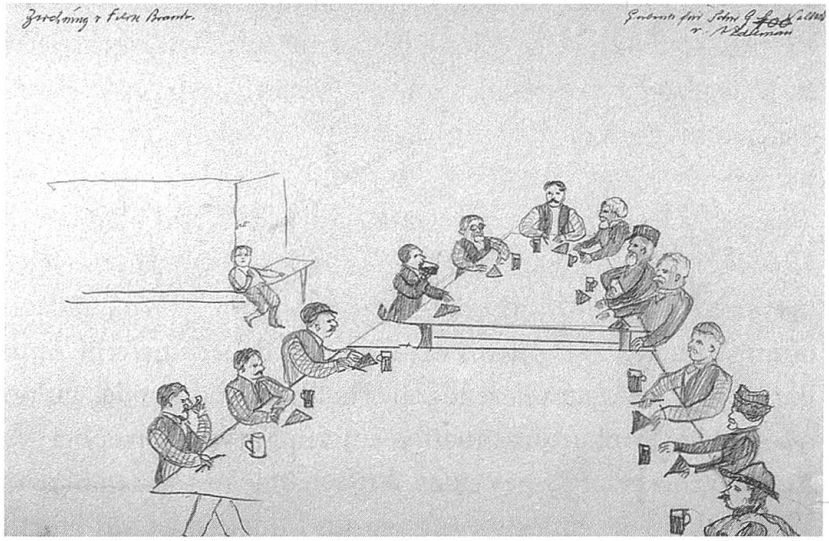
Einzel- und Gruppenszenen aus dem Armenhaus Ebnat, ohne Datum. Einzelblätter mit Bleistiftskizzen im Museum der Kulturen, Basel.









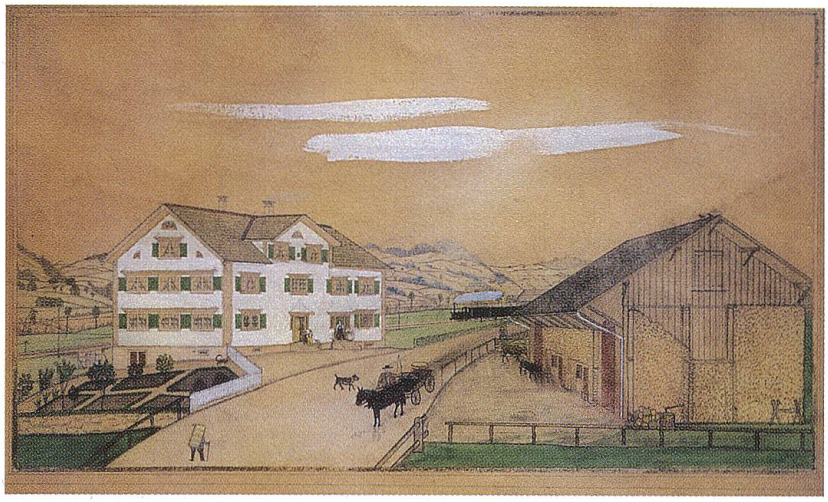


Entwürfe für Postkarten. Aquarell und Bleistift, ohne Datum. Museum der Kulturen, Basel.

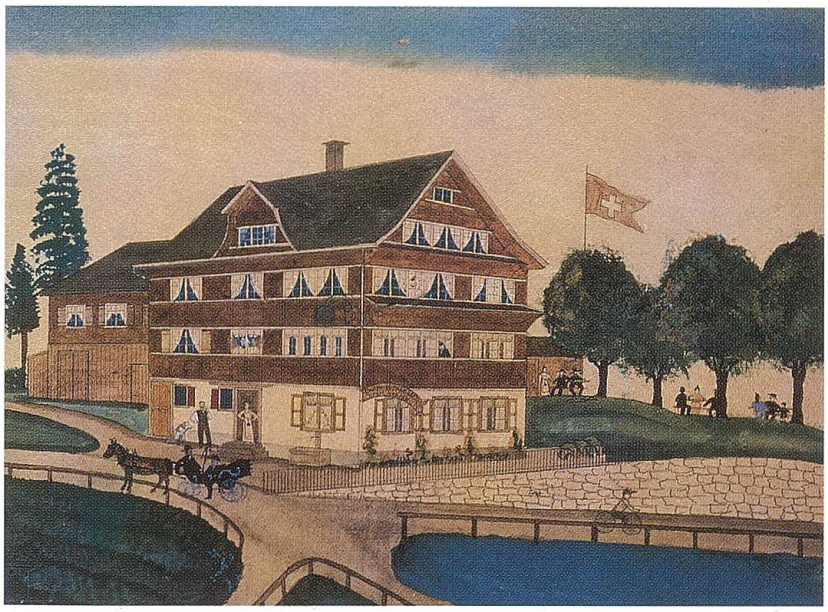
Üblicherweise entwarf Brander seine Motive mit Bleistift und – wenn möglich – mit Lineal und aquarellierte sie anschliessend. Die dadurch erzielte schematisch-technische Wirkung herrscht über das Künstlerische. Die beiden Temperabilder fallen aber nicht nur durch ihre besondere Maltechnik, sondern auch durch die Datierung auf. Die mit 1867 und 1898 bezeichneten Bilder sind das erst- und das letztdatierte Bild aus dem bekannten Werk des Malers. Besonders sorgfältig hat er die Arbeitsbereiche des Dachdeckers dargestellt. Die Qualität der Bilder ist allerdings sehr unterschiedlich. Gewisse Arbeiten sind auch schon mit solchen von Anna Barbara Aemisegger-Giezendanner verwechselt worden. Als Künstler blieb ihm jedoch ein Erfolg wie dem «Babeli» versagt.

Brander bevorzugte die Darstellung von Einzelobjekten wie Bauernhäusern, Gewerbebauten und Wirtschaften, mit oder ohne Personen und vielfach ohne Hintergrund. In der Auswahl der Themen ist er deshalb mit dem Appenzeller Johann Jakob Heuscher (1843–1901) zu vergleichen. Auch die Lebensläufe der beiden Künstler weisen erstaunliche Gemeinsamkeiten auf. Eine Entwicklung aufzuzeigen, dürfte schwierig sein, da frühe und späte Bilder ein recht hohes Niveau aufweisen. Meist zeigen die Bilder die Auftraggeber vor ihren Häusern mit typischen Berufsszenen. Die lebendigen Alltagsszenen geben Einblick ins Berufs-, Gewerbe- und Armenhausleben. Bauerhäuser mit ihren Bewohnern sind ein seltenes Sujet. Auch an die Darstellung von Alpabfahrten hat sich Brander gewagt, doch dürften die realistischeren Bilder seiner Konkurrentin Anna Barbara Aemisegger-Giezendanner bei der bäuerlichen Bevölkerung besser aufgenommen worden sein. Leider hat er keine aquarellierte Alpfahrt datiert. War es eine Phase in seiner künstlerischen Arbeit oder lediglich ein Versuch? Von den bisher bekannten Bildern her betrachtet stammte seine Kundschaft eher aus Gewerbekreisen. Nach heutiger Interpretation muss der naive Maler Felix Brander den klassischen Bauernmalern des 19. Jahrhunderts zugeschrieben werden.

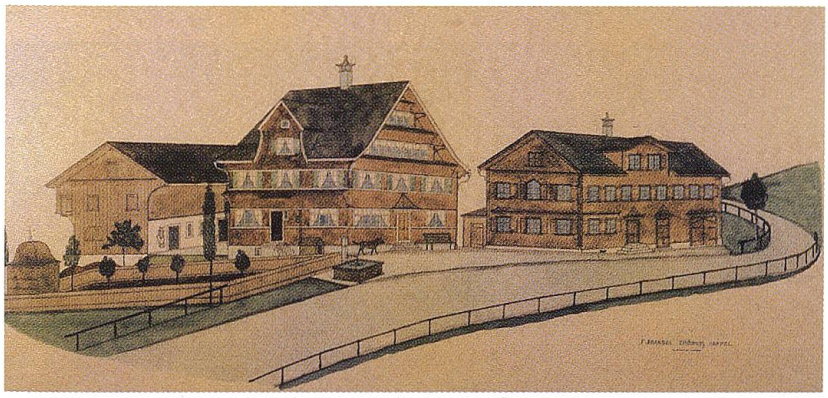
Der Auftraggeberkreis reichte von Ebnat und Kappel bis Nesslau, nach Kirchberg und Degersheim, ausnahmsweise auch ins untere Rheintal, weil er in Oberegg kurzfristig Wohnsitz genommen hatte. Da gleichzeitig auch die Bauernmalerin Anna Barbara Aemisegger-Giezendanner in Ebnat und Kappel wirkte, musste eine Konkurrenzsituation entstanden sein. Ob er bei den Auftraggebern der dargestellten Wirtschaften mit seinen Bildern «Trinkschulden» einlöste, Aufträge aus Mitleid oder aus Freude



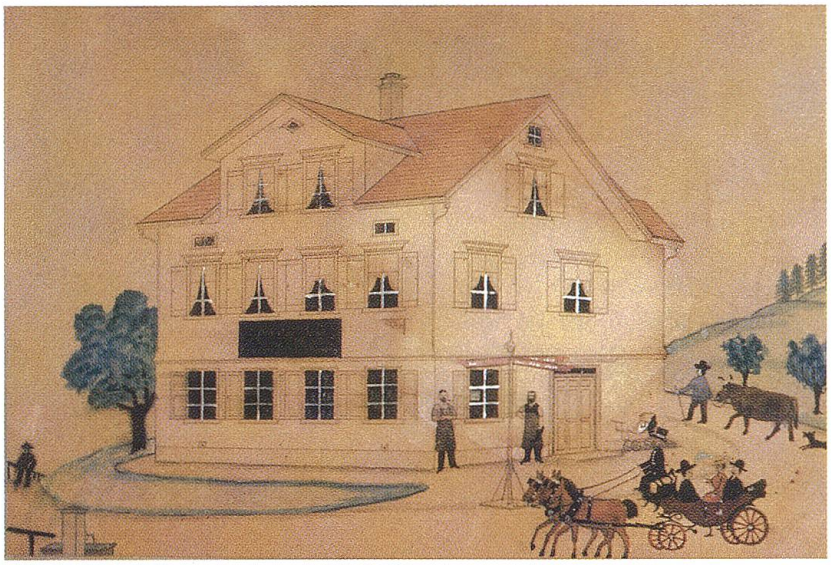
Wirtschaft Stegrüti, Ebnat-Kappel. Aquarell, Bleistift, Deckweiss auf Papier, unten rechts signiert «F. Brander. gezeichnung. in Ebnat Kappel. 1875», 20x33,5 cm, Privatbesitz.



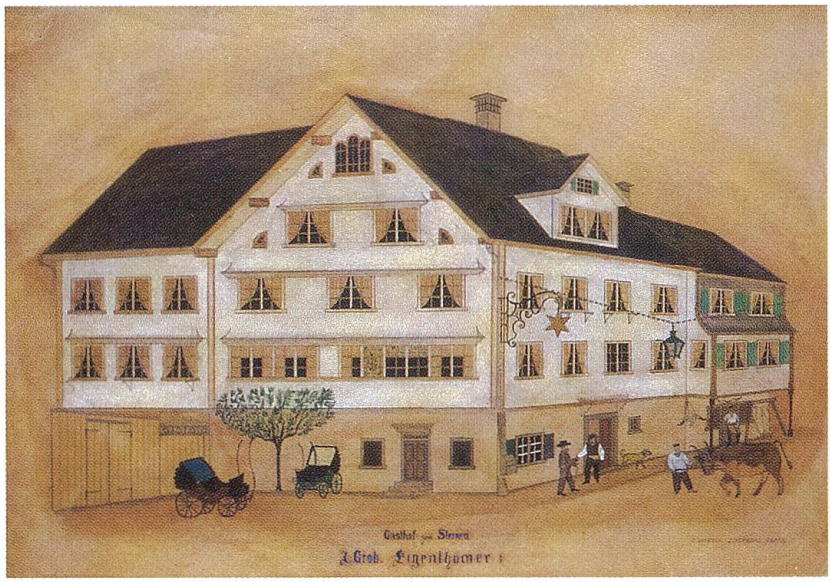
Restaurant Schützengarten, Ebnat-Kappel. Aquarell, Bleistift, Deckweiss auf Papier, ohne Signatur und Datum, 23,5x32 cm, Privatbesitz.



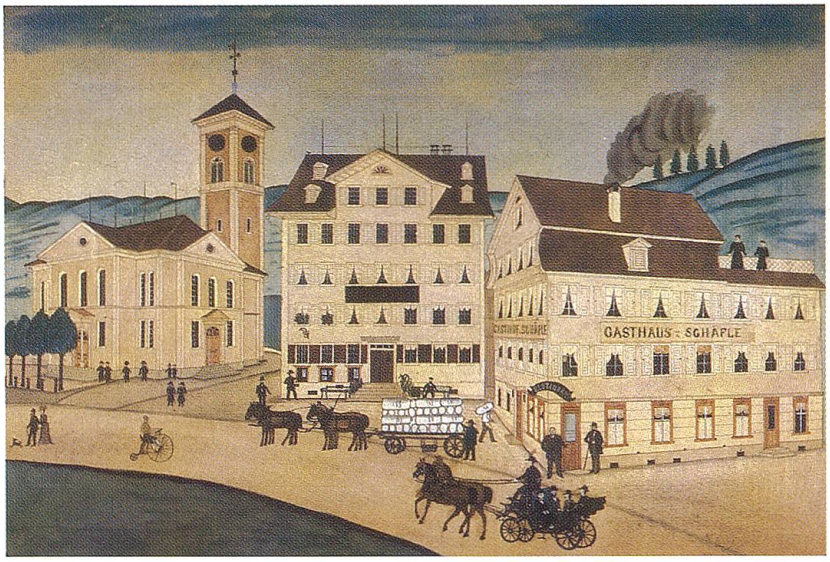
Wohnhaus der Familie Gnipper im Germen, Nesslau. Aquarell, Bleistift, Deckweiss, unten rechts signiert «F. Brander Zeichnung KAPPEL», ohne Datum, 21,5x41,5 cm, Privatbesitz.



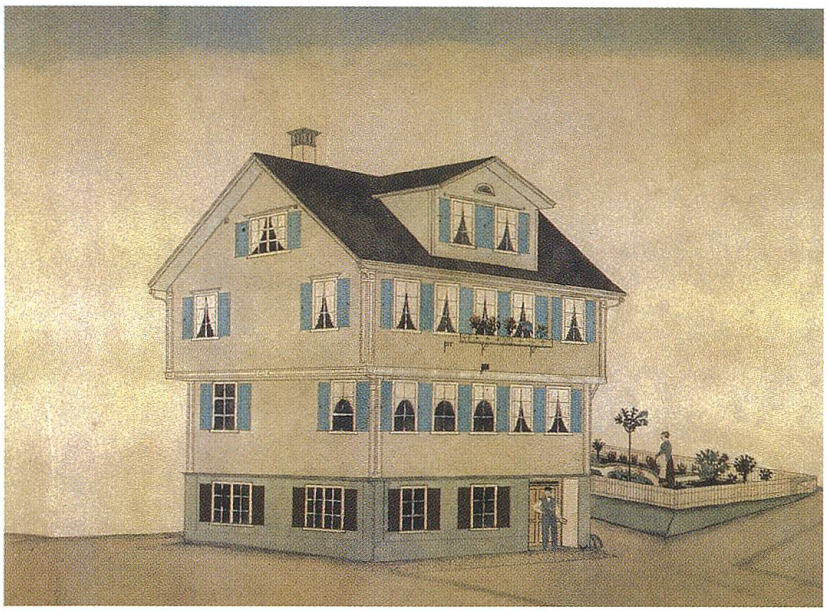
Unbekanntes Haus im Raum Oberegg. Aquarell, Bleistift und Deckweiss auf Papier, unten rechts signiert «F. A. BRANDER ZEICHNER von OBEREGG», 18x26,5 cm, Privatbesitz.



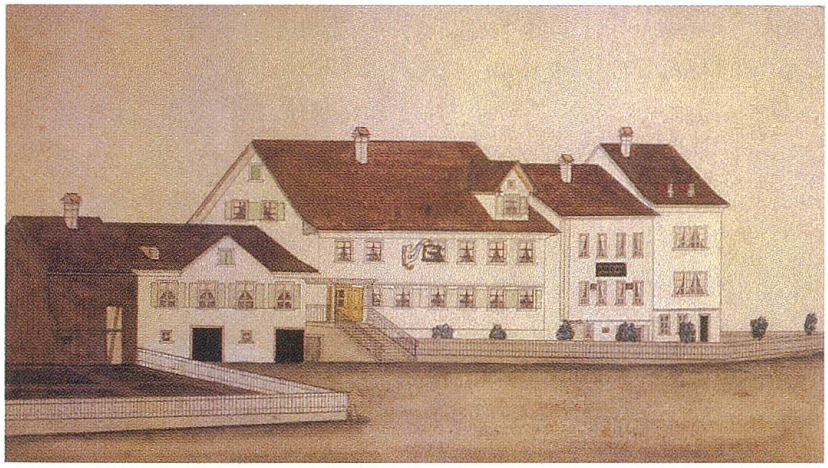
Wirtschaft und Metzgerei Zum Sternen, Nesslau. Aquarell, Bleistift und Deckweiss auf Karton, unten Mitte: «Gasthof zum Sternen / J. Grob. Eigenthümer:», rechts unten signiert «F. BRANDER ZEICHNUNG. KAPPEL.», ohne Datum, 32x46 cm, Privatbesitz.



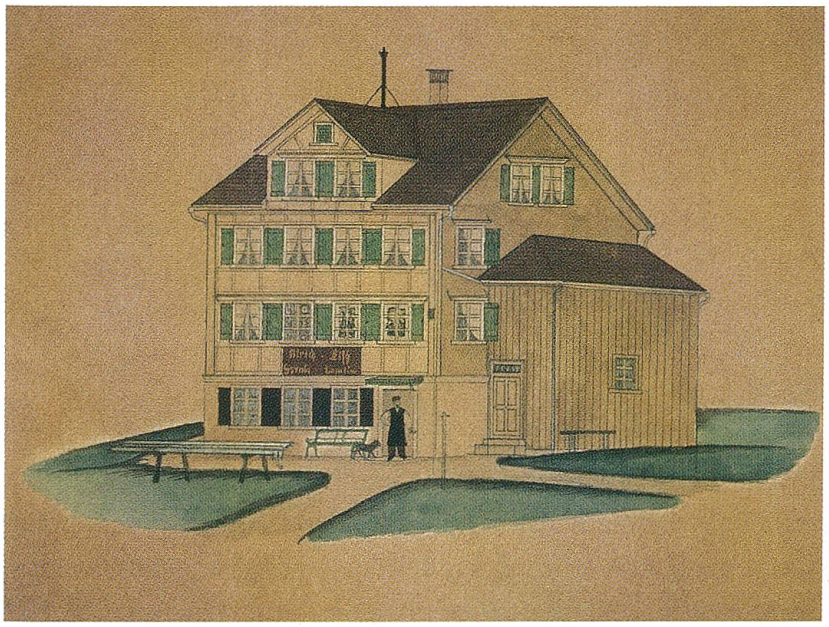
Das Gasthaus Schäfle mit dem Gemeindehaus und der paritätischen Kirche von Wattwil. Aquarell, Bleistift und Deckweiss auf Papier, ohne Datum und Signatur, 33x46 cm, Privatbesitz.



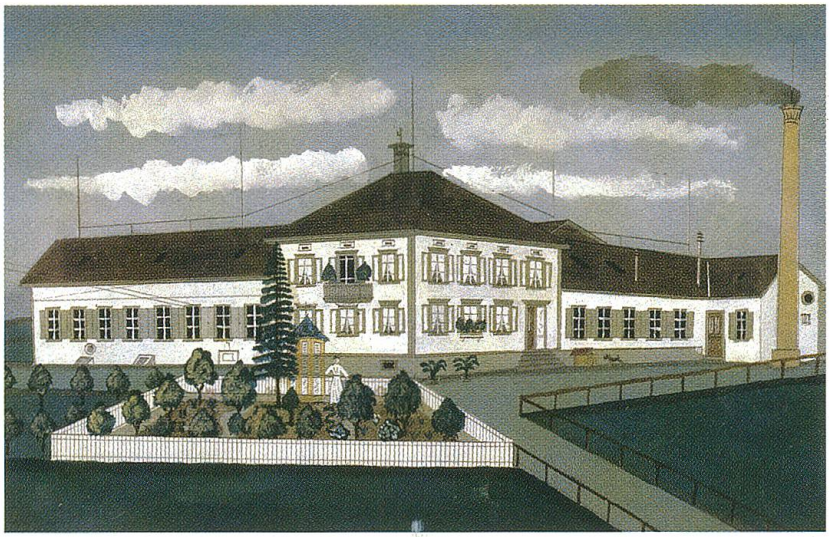
Unbekanntes Haus mit Garten. Aquarell, Bleistift und Deckweiss auf Papier, unten rechts signiert «Original Zeichner Kunstmaler / F. A. Brander. Bürcher von Ebnat: / 11. August 1889 nach Nortamerika», 30x41 cm, Privatbesitz.



Wirtschaft und Metzgerei Ochsen in Ebnat. Aquarell, Bleistift und Deckweiss, unten rechts Bleistiftvermerk «F. Brander 1875», 13x23,5 cm, Toggenburger Museum Lichtensteig.



Spenglerei Litz (?) im Feld, Degersheim. Aquarell, Bleistift und Deckweiss auf Karton, ohne Signatur und Datum, unleserlicher Text auf der Rückseite mit Datum 1893, 18x20 cm, Privatbesitz.

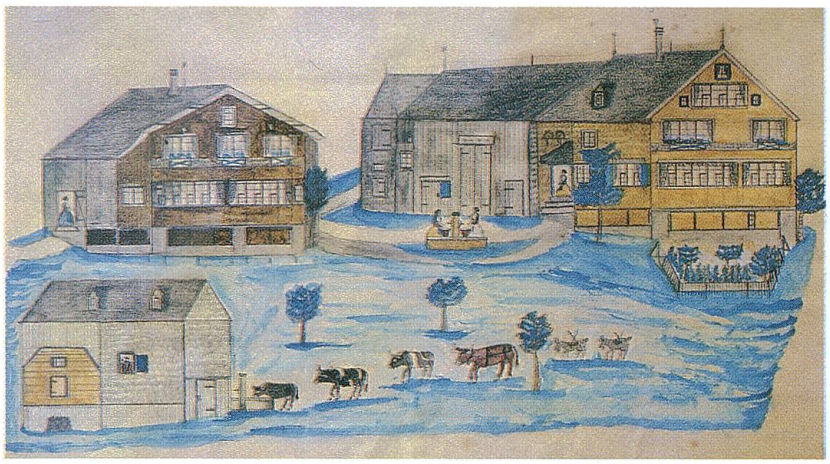


Unbekanntes Wohnhaus und Fabrikanlage (Dietfurt?). Aquarell, Bleistift und Deckweiss auf Papier, ohne Signatur und Datum, 19,5x31 cm, Privatbesitz.

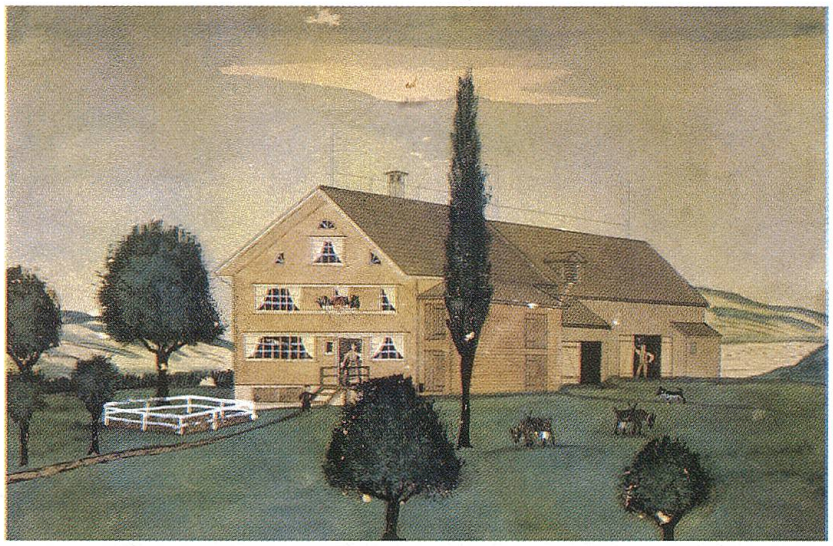
an den Bildern gegen ein bescheidenes Entgelt erhielt, lässt sich leider nicht mehr feststellen. Im Gegensatz zu «Babeli» signierte Brander meist mit Namen und Zusätzen wie «Zeichner in Kappel», «Bürcher von Ebnat», «Original Landschaft Zeichner», «Kunstmaler» oder schlicht als «Maler». Obwohl er die Orthographie schlecht beherrschte, signierte er mit grossem Selbstbewusstsein. Die Aufenthalte im Armenhaus Ebnat gaben ihm Gelegenheit, seine Mitinsassen durch Bleistiftskizzen in Alltagsszenen festzuhalten.

Wie wir bereits feststellten, sind die datierten Arbeiten zwischen 1867 und 1898 entstanden. Demnach begann Brander im Alter von etwa 20 Jahren mit seiner Malerei und dürfte mit 50 aufgehört haben. Da die Arbeiten von Anna Barbara Aemisegger-Giezendanner ebenfalls um 1895 aufhören, scheint die Ursache nicht im Alter, sondern in äusseren Umständen zu liegen. Die massive Zunahme des Angebotes von Photographen in der Region – die Häufung von Inseraten im «Toggenburger Boten» (Lichtensteig) oder in den «Toggenburger Nachrichten» (Ebnat und Kappel) beweist dies – hat offenbar das Bedürfnis oder die Freude an spätbiedermeierlichen Bildern konkurrenziert. Der Zeitgeschmack im Toggenburg hat sich – verspätet zwar – verändert und zur Chromolithographie oder zur Photographie hingewandt.

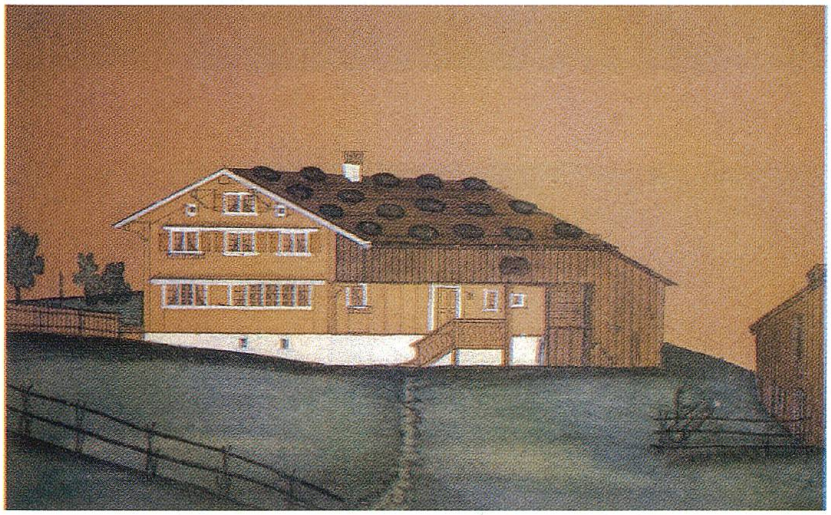
Der Umfang seiner Arbeiten kann erst allmählich durch die Inventarisation erschlossen werden. Dem Verfasser sind bisher etwa 60 Arbeiten bekannt, darunter sechs Alpfahrten, zwei davon Kopien. Im vorliegenden Beitrag werden vor allem noch nie veröffentlichte Bilder oder Schlüsselwerke gezeigt.



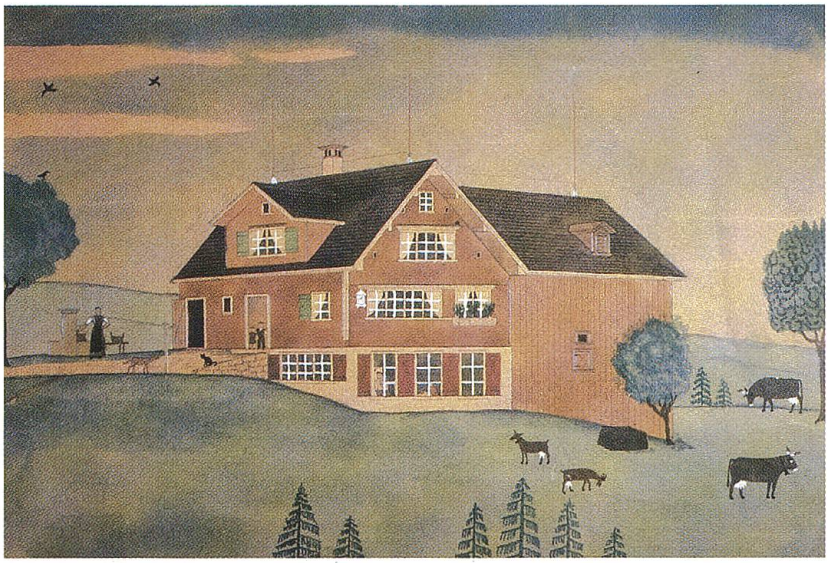
Unbekannte Bauernhäuser mit Stall. Aquarell und Bleistift auf Papier, ohne Signatur und Datum, 26x46 cm, Privatbesitz.



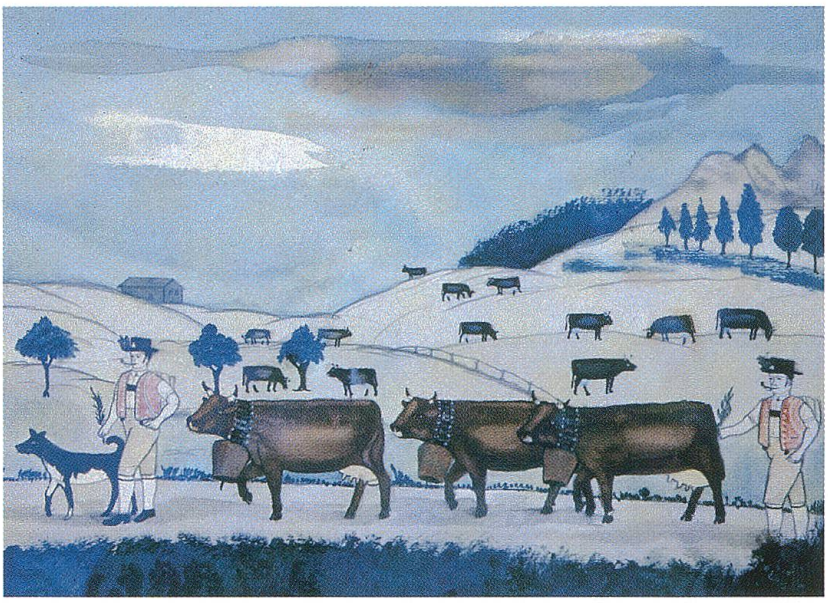
Bauernhaus im Hüsliberg, Ebnat-Kappel. Aquarell, Bleistift, Deckweiss auf Papier, ohne Signatur und Datum, 17,5x26,5 cm, Privatbesitz.



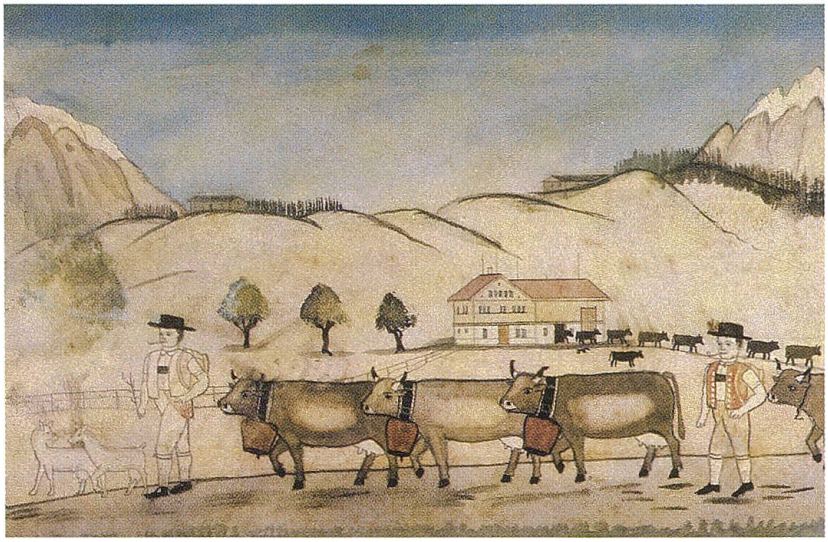
Unbekanntes Toggenburger Tätschhaus. Aquarell, Bleistift und Deckweiss auf Papier, ohne Signatur und Datum, 10,5x16 cm, Toggenburger Museum Lichtensteig.



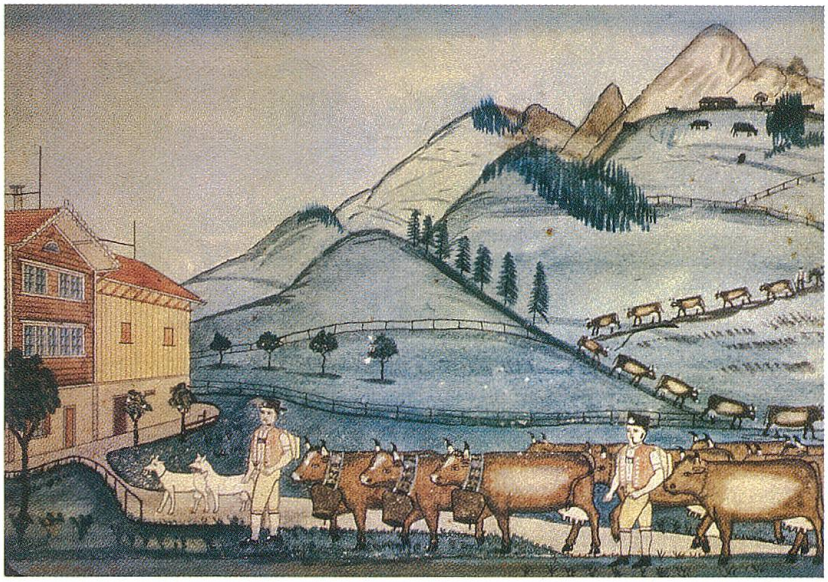
Unbekanntes Toggenburger Bauernhaus. Aquarell, Bleistift und Deckweiss auf Papier, unten rechts «F. A. BRANDER ZEICHNER von KAPPEL», ohne Datum, 23x33 cm, Toggenburger Museum Lichtensteig.



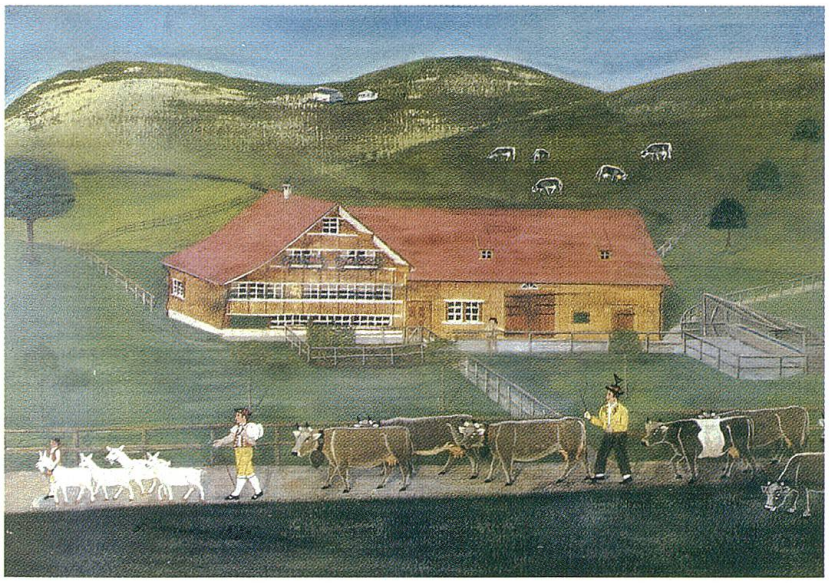
Alpfahrt im Toggenburg. Aquarell, Bleistift und Deckweiss auf Papier, ohne Signatur und Datum, 17x26,5 cm, Privatbesitz.



«Toggenburg Alpfahrt». Aquarell, Bleistift und Deckweiss auf Papier, ohne Signatur und Datum, 17x26,5 cm, Privatbesitz.



«Toggenburg Alpfahrt». Aquarell, Bleistift und Deckweiss auf Papier, unten rechts «F. BRANDER. Zeichner von Kappel», ohne Datum, 28,5x39 cm, Toggenburger Museum Lichtensteig.



Alpfahrt mit Bauernhaus. Tempera auf Karton, ohne Signatur, Vermerk auf der Vorderseite «F. Brander 1898», 33x47 cm, Privatbesitz.

Publikationen mit weiteren Bildern von Felix Brander:

BISCHOFBERGER, BRUNO: Volkskunst aus Appenzell und dem Toggenburg. Zürich 1973.

BÜCHLER, HANS: Toggenburger Bauernmalerei oder Appenzeller Bauernmalerei im Toggenburg? Ein läuternder Versuch. Ferner die Monographie zu Felix Anton Brander. In: Bauernmalerei rund um den Säntis, hrsg. von Ernst Hohl, Zürich 1994.

FILIPPA, GUY: Blick in eine Idylle. Bern 1983.

HANHART, RUDOLF: Appenzeller und Toggenburger Bauernmalerei im Kunstverein St. Gallen. St. Gallen 2002.